

Heilige Elisabeth wird zu einer magersüchtigen Psychiatriepatientin

Marburger Schreibwerkstatt präsentierte in Amöneburg provokante Persiflage

Amöneburg. 50 Zuhörer wandelten mit der „Schreibwerkstatt Marburg“ während einer Nonstop-Lesung in der Brücker Mühle in Amöneburg auf den Pfaden der heiligen Elisabeth.

von Tobias Hirsch



Völlig durchgeknallt zieht sie durch die Stadt und küsst bettelnden Junkies die Füße. Als Sanitäter die anscheinend verwirrte Frau abtransportieren, segnet sie diese. Magersüchtig ist sie. Hat religiöse Wahnideen und ist fanatisch, sagt der Arzt. Sie müsse sich um das Elend der Welt kümmern, soll sie erwähnt haben. Auch einen Hang zu Selbstgeißelung sagt man ihr nach. „Die scheint irgendwie einen krankhaft religiösen Fimmel zu haben. Der Chefarzt hat das ganze Therapieprogramm angeordnet.“

Die beiden psychiatrischen Krankenschwestern verlassen den Raum. Im Publikum herrscht Stille. Die zehnmütige Persiflage von Hermine Geißler und Ursula Engel regt zum Nachdenken an. Bei der neuen Patientin, über die sich die Autorinnen der „Schreib-



In der Brücker Mühle in Amöneburg fand eine Nonstop-Lesung statt.

Foto: Tobias Hirsch

werkstatt Marburg“ im Rollenspiel unterhalten hatten, handelt es sich zweifellos um jene Person, die in diesem Jahr vielerorts gefeiert wird: die heilige Elisabeth.

Auf dem Amöneburger Basaltkegel fand der Festakt zum 80-jährigen Bestehen des Naturschutzgebiets statt. Gleichzeitig war dies die zentrale Veranstaltung für den hessischen Umwelt-Erlebnistag, an dem landesweit knapp 70 Naturschutzveranstaltungen angeboten wurden.

Am Fuße der Amöneburg, in der mehr als 750 Jahre alten

Brücker Mühle, war ebenfalls viel los. Denn nicht nur Natur und Umwelt waren am Sonntag wichtige Themen, auch der erste hessische Tag der Literatur wurde begangen. Landesweit beteiligten sich etwa 150 Kultureinrichtungen daran. Eine davon war die „Schreibwerkstatt Marburg“, die sich ab 11 Uhr in der Brücker Mühle auf die Pfade der heiligen Elisabeth begab.

Es war eine Entdeckungsreise der besonderen Art, auf die die 15 Autoren der Schreibwerkstatt ihre 50 Zuhörer während der Nonstop-Lesung im

Mühlenraum mitnahmen. Wer war eigentlich diese Elisabeth, und was macht sie zu solch einer ungewöhnlichen Gestalt? Mit fantasievollen Geschichten, dramatischen Erzählungen, Rollenspielen und humorvollen Dialogen versuchten die überwiegend weiblichen Autoren, dieser Frage auf den Grund zu gehen. Manchmal zeichneten sie dabei auch bewusst ein verzerrtes Bild der im Jahre 1207 geborenen ungarischen Königstochter, die wegen ihrer Einstellung heutzutage vielleicht in psychiatrische Behandlung gekommen wäre.